Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 87. Sonntag den 28. März. 1858.

Etwas über die Sächsische Bergbau- und Eisenhütten-Gesellschaft.

Unsern geehrten Lesern werden in der neuesten Zeit öfters Ankündigungen zu Gesicht gekommen sein, in welchen zur Actienzeichnung bei der Sächsischen Bergbau- und Eisenhütten-Gesellschaft aufgefordert wird. Bei dem großartigen Umfange und der volkswirthschaftlichen Bedeutung derartiger Unternehmungen scheint es uns eine leider nicht genug beachtete Pflicht der Presse, den Sachstand dieser Unternehmungen zu prüfen und je nach dem Ergebnisse entweder vor der Betheiligung bei denselben zu warnen oder dazu nach Kräften zu ermuntern.

Bekanntlich gehören in Sachsen alle Mineralien, die wegen ihres Metallgehaltes nutzbar sind, darunter insbesondere das Eisenerz, dem Staate. Die Aufsuchung und Gewinnung derselben hat aber die Staatsregierung in einem Gesetze vom Jahre 1851 freigegeben, freilich unter verschiedenen Bedingungen, welche jedoch lediglich eine geordnete und rationelle Abbauweise unter der Oberaufsicht der Staatsregierung bezwecken und die Bergwerksabgaben regeln.

Auf Grund dieses Gesetzes haben nun die Unternehmer der Sächsischen Bergbau- und Eisenhütten-Gesellschaft das Recht erworben, im obern Erzgebirge und Voigtlande auf einem Gebiete zusammen von ungefähr 12,000,000 Quad.-Lachter (1 Lachter = ca. 3½ Ellen) das Eisenerz abzubauen; sie wollen sodann das geförderte Eisenerz in einem bei dem Dorfe Grünau an der Mulde und der Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn zu bauenden Werke verarbeiten und die Producte im Handel verwerthen. Um das mit umsomehr Nutzen thun zu können, wollen sie sich das für die Hütten nöthige Feuerungsmaterial selbst abbauen. Wir finden das weltregierende Geschwisterpaar Eisen und Steinkohlen wieder beisammen.

Das Unternehmen mag geweckt worden sein durch die längst als vorsichtig und mustergiltig anerkannten Mittheilungen des statistischen Bureaus des Königl. Ministeriums des Innern, in welchen aus den sichersten Quellen die Rentablität eines solchen Unternehmens und dessen Nutzen für den Staat bereits erwiesen ist. Es ist sodann bemerkenswerth und spricht für einen guten Grund der Sache, daß die Unternehmer der Gesellschaft mit ihrer Einladung zu einer Zeit hervortraten, wo die ganzen unseligen Folgen der maßlosen Schwindeleien auch in Actienunternehmen über die Betheiligten eben erst hereingebrochen waren. Auch stehen an der Spitze dieses Unternehmens Namen, welche den Ruf nicht nur der tiefsten Wissenschaftlichkeit in den einschlagenden Branchen, sondern auch vollster Ehrenhaftigkeit unbestritten genießen, z. B. Cotta und Breithaupt von Freiberg. In der That ist aber das ganze Unternehmen so gut gegründet, daß es sich jedem Capitalisten empfehlen läßt. Die dem Prospecte beigegebenen Gutachten des Markscheider Oppe zu Zwickau über die erworbenen Kohlen- und Eisensteinfelder halten sich durchaus objectiv und von allen schwindelnden Wahrscheinlichkeiten fern. Nicht genug aber, daß der Inhalt dieser Gutachten und die Stellung ihres Verfassers sie genugsam beglaubigten, daß bereits öffentlich erschienene Schriften anderer Verfasser in den Hauptpuncten mit ihnen übereinkamen, unterwarfen die Unternehmer die Gutachten Oppe's einer anderweiten Begutachtung durch den Königl. Sächsischen Bergmeister Ludwig Braunsdorf in Freiberg. Letzterer hat die Gutachten Oppe's durchweg adoptirt und bürgt noch besonders für dessen persönliche Wahrhaftigkeit und wissenschaftliche Tüchtigkeit. Damit muß man die bergmännische Seite des Unternehmens für gesichert halten. Was sodann den Absatz des gewonnenen und bereiteten Eisens anlangt, so genügt es darauf hinzuweisen, daß nach den oben gedachten Mittheilungen in Nr. 3 der Zeitschrift des statistischen Bureaus der Eisenbedarf Sachsens auf mindestens 50 Zollpfund für den Kopf anzuschlagen ist, die Hohöfen der gesammten in Sachsen bestehenden Werke aber im Jahre 1855 ein weniges über 9 Pfund, also noch nicht den fünften Theil des wirklichen Verbrauchs producirt haben. Darnach ist der Absatz des Eisens vollkommen gesichert, zumal eine Concurrenz von außen mit Rücksicht auf die gleichfalls veranschlagten Productionskosten nicht zu fürchten ist.

Wir glauben deshalb auf das vorliegende Unternehmen anwenden zu dürfen, was in den Mittheilungen des statischen Bureaus im Allgemeinen gesagt ist:

> daß wenige Unternehmungen auf besseren Erfolg zu rechnen haben möchten, als die zu Herstellung von Coaksroheisen und die weitere Verarbeitung desselben zu allerhand Guß- und Stabeisenwaaren.

Wir haben aber noch ganz besondere Ursachen, das Unternehmen im Interesse des Erzgebirges und Voigtlandes, zu deren Vortheil es ganz vorzüglich gereichen wird und im Namen des ganzen Landes, dem es einen lange unfruchtbar gelegenen Schatz heben wird, freudig zu begrüßen.

(A.- u. W.-Bl. f. Auerbach, Falkenstein ꝛc.)

Zur Notiz
über den Dresden-Possendorfer Steinkohlenbau-Verein.

Wurde in den letzten Tagen das Unternehmen der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft in diesem Blatte mehrfach besprochen, so möge es auch erlaubt sein eines bereits in Angriff genommenen ähnlichen Unternehmens hier zu gedenken, und zwar um so mehr, als dasselbe zu den hoffnungsreichsten gehört und seine in unserer Stadt, so wie besonders in Dresden, wo man es wegen unmittelbarer Nähe besser zu beurtheilen vermag, zahlreichen Theilnehmer zu den günstigsten Erwartungen berechtigt. Der Begründungscomité des Dresden-Possendorfer Steinkohlenbau-Vereins, an dessen Spitze der berühmte Bernhard Cotta, Professor der Geognosie an der Bergakademie zu Freiberg steht, hat die hoffnungsreichsten, an die im besten Betriebe stehenden Kohlenfelder des Hänichener Actienvereins unmittelbar grenzenden Kohlenfelder von Possendorf, ein Areal von 1081 Scheffel Land, äußerst billig erworben und die gegründetste Hoffnung, nach Durchbrechung des Rothliegenden auf ein 7 bis 8 Ellen mächtiges Flötz der besten Steinkohle zu stoßen. Zur Vermeidung jeder Verzögerung, so wie zur möglichst baldigen Benutzung der äußerst günstigen Conjuncturen hat der Comité deshalb aus eigenen Mitteln mit der Abteufung eines Schachtes zu doppelter Förderung begonnen, und ist, ohne auf störende Wasser gestoßen zu sein, wie wir uns mit eigenen Augen überzeugt haben, über 60 Ellen in dem hoffnungsreichsten „Rothliegenden" vorgedrungen. Diese Teufe ist bereits vollständig ausgebaut, das Schachtgebäude nebst Zimmerschuppen hergestellt und die erforderliche Schachtschmiede, wozu das Inventar nebst Werkzeug durch einen günstigen Ankauf erworben ward, in Angriff genommen. — Wird nun der Kohlenmangel trotz der bedeutend gesteigerten Förderung aus sächsischen und der ansehnlichen Zufuhr aus ausländischen Werken immer fühlbarer,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18580328/1